

Kartenzahlung an E-Ladesäulen – verbraucherfreundlich, transparent und sicher

Flächendeckend verfügbare und leicht zugängliche Ladesäulen für E-Automobile sind entscheidend für die Akzeptanz der E-Mobilität im Individualverkehr. Eine verbraucherfreundliche Ladeinfrastruktur muss dafür einfache Zahlungsverfahren und Kostentransparenz ermöglichen. Ein standardmäßiger Einsatz der gängigen Kartenzahlssysteme (Debit- und Kreditkarten) an E-Ladepunkten bietet hierfür eine sichere Lösung. Die neue Ladestellen-Verordnung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie kann jetzt die Weichen dafür stellen.

- Nur die Akzeptanz kartenbasierten Bezahls (für Debit- und Kreditkarten) an allen Ladesäulen schafft die nötige Voraussetzung für eine breite Durchsetzung der E-Mobilität in Deutschland.
- Zahlkartenmodule – mit oder ohne PIN-Pad – sind praxiserprobt. Sie werden – zu überschaubaren Kosten – tausendfach im Einzelhandel, in der Gastronomie und im ÖPNV verwendet.
- Roaming-Modelle und Zahlungssysteme, die Apps in Verbindung mit QR- oder Balkencodes einsetzen, sind mit erheblichen Nachteilen verbunden.

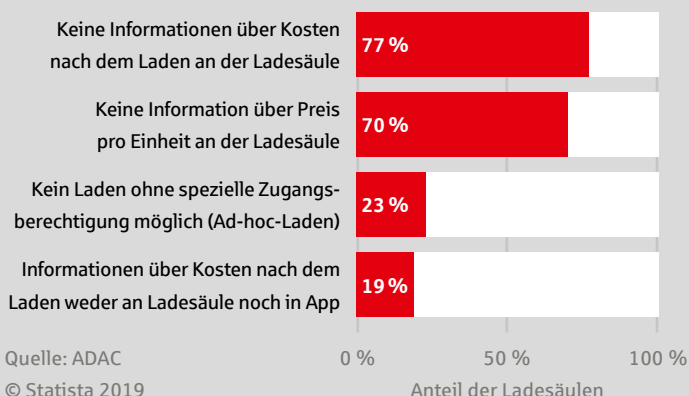
Zahlung per Debit- und Kreditkarte universell verfügbar machen

Wie an konventionellen Tankstellen der Literpreis für Kraftstoff sollte der Ladestrompreis an Ladestellen auf einen Blick zu erkennen sein. Und wie an Tankstellen sollte eine Zahlung per Debit- und Kreditkarte an E-Ladestellen universell verfügbar sein. Dies ist nur möglich, wenn die Kartenzahlung an allen öffentlich zugänglichen E-Ladesäulen standardmäßig angeboten wird. Kartenbasiertes Zahlen, mit Debit- und Kreditkarten wie z. B. der weit verbreiteten girocard und international gebräuchlichen Kreditkarten, ist bezogen auf Transparenz, Komfort und Sicherheit der einzig sinnvolle Anker für breit akzeptiertes Zahlen an Ladesäulen.

Kartenzahlmodule – günstige und erprobte Technik für E-Ladestationen

Kartenzahlmodule mit PIN-Pad ermöglichen Kostentransparenz und jederzeitigen Zugriff auf alle Ladesäulen. Sie werden sehr erfolgreich auch an Automaten und im ÖPNV verbaut, sind praxiserprobt und kostengünstig herstellbar. Ein Kartenmodul kann an Ladepunkten für mehrere Ladesäulen genutzt werden, was die pro Ladesäule durchschnittlich anfallenden Kosten zusätzlich stark senkt. Nochmals günstiger für Betreiber und bequemer für Verbraucher wird es, wenn an E-Ladepunkten kontaktloses Bezahlen ohne PIN-Eingabe ermöglicht wird.

Häufigste Mängel von Ladesäulen für Elektrofahrzeuge in Deutschland im Jahr 2018



Die oben stehende ADAC-Umfragegrafik belegt: Verbraucher empfinden die aktuelle Situation mit ihren vielen proprietären Angeboten, Tarifen und Zahlmodellen als unzureichend und unübersichtlich.

Wenig nutzerfreundlich: Geschlossene Systeme und Systeme, die QR- oder Barcode verwenden

Roaming-Verträge für E-Ladesysteme schränken die Flexibilität der Verbraucher oft erheblich ein. Momentan ermöglichen sie ein günstiges Aufladen meist nur an Ladepunkten ausgewählter Vertragsanbieter. Ein weiteres Problem ist vielfach ihre mangelnde Preistransparenz, da Nutzer beim Laden keine Informationen über die ihnen dabei entstehenden Kosten erhalten. Auch Zahlungsmöglichkeiten an E-Ladestationen, die auf einer Kombination von App und QR-Code beruhen, können nicht überzeugen. Voraussetzung für eine Nutzung dieser Zahlungsart ist, dass ein Nutzer sich in einer am Ladepunkt angebotenen App registriert. Dazu muss die jeweilige App vom Verbraucher auf seinem Smartphone installiert und in der App ein Zahlungsmittel hinterlegt werden. Besonders in Außenbereichen müssen solche Systeme vor Betrugsmöglichkeiten aufwendig geschützt werden.